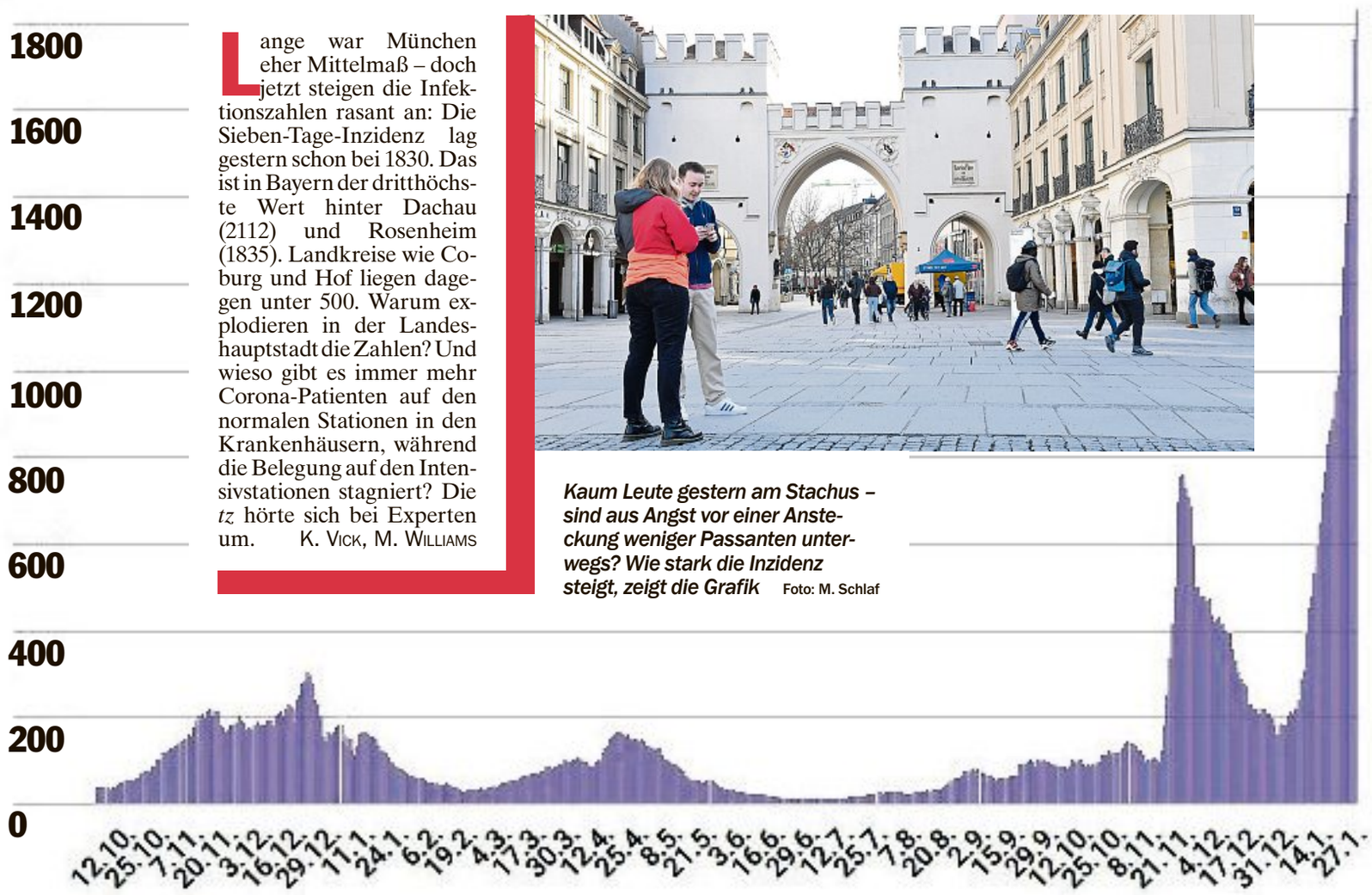
Bairisch für Zuagroaste

Schneizhodan

So was braucht der Bayer, wenn er erkältet ist: ein Taschentuch. Ihnen, liebe Leser, wünschen wir beste Gesundheit – die 7-Tage-Inzidenz steigt leider rasant.

Inzidenz fast bei 2000

Warum explodieren bei uns die Zahlen?



Lange war München eher Mittelmaß – doch jetzt steigen die Infektionszahlen rasant an: Die Sieben-Tage-Inzidenz lag gestern schon bei 1830. Das ist in Bayern der dritthöchste Wert hinter Dachau (2112) und Rosenheim (1835). Landkreise wie Coburg und Hof liegen dagegen unter 500. Warum explodieren in der Landeshauptstadt die Zahlen? Und wieso gibt es immer mehr Corona-Patienten auf den normalen Stationen in den Krankenhäusern, während die Belegung auf den Intensivstationen stagniert? Die *tz* hörte sich bei Experten um. K. Vick, M. Williams

Kaum Leute gestern am Stachus – sind aus Angst vor einer Ansteckung weniger Passanten unterwegs? Wie stark die Inzidenz steigt, zeigt die Grafik Foto: M. Schlaf

Das sagt der Virologe

Prof. Franz-Xaver Reichl Fotos: Schlaf (2)

„Das Problem sind zum einen die niedrigen Impfquoten in München“, erklärt Prof. Franz-Xaver Reichl, Beauftragter für die Biologische Sicherheit von Bakterien und Viren an der Ludwig-Maximilians-Universität. Bei den Erstimpfungen liegt die Zahl bei 71,8 Prozent, bei den Zweitimpfungen bei 69 Prozent und bei den Drittimpfungen bei nur 40,5 Prozent. Reichl: „Weil der Immunschutz nach der zweiten Impfung abnimmt, ist gerade die Booster-Impfung so wichtig – und dafür sind 40,5 Prozent eindeutig zu wenig!“

Dazu seien auch viele Leute frustriert. „Etlichen gehen die ständigen Neuerungen auf die Nerven, teils werden Masken nicht mehr getragen und Kontaktbeschränkungen übergangen“, sagt der Uni-Professor. Das zeige sich auch bei den Demos, wie vorgestern, als 3000 Corona-Gegner am Königsplatz protestierten. „So kann sich das Virus in München leicht verbreiten.“

Dass die Patienten-Zahlen auf den normalen Stationen in den Kliniken steigen, auf den Intensivstationen nicht, liege an Omikron. „Es müssen weniger Menschen intensivmedizinisch behandelt werden, trotzdem kommen sie mit hohem Fieber und Kreislaufproblemen ins Krankenhaus.“

Aber: Die Zahl der Intensivpatienten könne schnell wieder steigen – etwa bei neuen Mutationen. Reichl: „Studien zeigen, dass sich Viren in Ungeimpften länger aufhalten als in Geimpften.“ Je länger ein Virus unbehelligt im Körper stecke, desto höher sei die Wahrscheinlichkeit, dass es mutiert. „Das ist überall auf der Welt so.“

Der Ausblick sei besorgniserregend: „Derzeit verdoppelt sich die Omikron-Variante innerhalb von zwei bis drei Tagen. Um die Pandemie in den Griff zu bekommen, braucht es eine Impfpflicht.“

Das sagt der Arzt

Um die 80 Patienten mit Corona-Symptomen hat Dr. Wolfgang Ritter allein am Mittwoch getestet und behandelt. „Die Hälfte hat Covid-19, das macht 40 neue Corona-Patienten an nur einem Tag“, sagt der Allgemeinarzt der Gemeinschaftspraxis Dr. Grassl.

Die Impfnachfrage sei deutlich zurückgegangen. „Das mag zum Teil an der Wahrnehmung der Patienten liegen, dass Omikron nicht so gefährlich ist“, so der Mediziner. „Im Augenblick impfen wir noch etwa 250 Patienten pro Woche.“ Im Dezember waren es über hundert täglich.

Dass gerade in München die Zahlen explodieren, in manchen Landkreisen dagegen nicht, liege an Omikron. „Die Variante ist deutlich ansteckender, dies schlägt sich in städtischen Ballungsräumen nieder, da mehr Menschen auf engeren Räumen zusammenkommen“, erklärt das Vorstandsmitglied vom Bayerischen Hausärzteverband. „Dieses Bild zeigt sich in allen deutschen Großstädten. Diesmal hing der Süden Deutschlands nach, die Welle kam vom Norden.“

Dr. Wolfgang Ritter Foto: M. Götzfried

Das höchste Infektionsgeschehen gebe es derzeit noch in den jüngeren Altersgruppen, bei der Corona einen leichteren Verlauf hat. In vorherigen Wellen habe es nach den Jüngeren auch die Älteren erwischt. „Sollte das diesmal auch der Fall sein, ist wieder mit einem deutlichen Anstieg der Intensivbelegung zu rechnen.“

Das sagt die Stadt

Dieter Reiter Fotos: dpa (2)

Katrin Habenschaden

Mit Sorge blickt OB Dieter Reiter auf die Infektionszahlen. „Nur durch eine hohe Impfrate können wir die Ausbreitung von Corona und die Bildung immer neuer Varianten bremsen und irgendwann beenden.“ Die neuen Lockerungen hält er für richtig: „Ich freue mich, dass der Freistaat meinem Appell gefolgt ist und Erleichterungen für den Kulturbereich ermöglicht hat – gerade hier gibt es sehr gute Hygienekonzepte.“ Auch Bürgermeisterin Katrin Habenschaden hält nichts von neuen Verschärfungen. Dagegen kritisiert sie das Krisenmanagement des Freistaats. „Was sich an den Schulen abspielt, ist zum Teil haarsträubend. Ergebnisse von PCR-Tests kommen zu spät, Quarantäne-Regeln ändern sich mehrmals die Woche, Familien sitzen in Dauer-Quarantäne daheim, immer mehr Kinder erkranken. Kinder und Eltern sind in Jahr drei der Pandemie erneut die Leidtragenden.“

Das sagt das Gesundheitsreferat

Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek

Auch das Gesundheitsreferat weiß, dass Omikron das Infektionsgeschehen drastisch verschärft. München „sei eine Großstadt mit hoher Bevölkerungsdichte, in der leicht übertragbare Virusvarianten trotz kontaktreduzierender Maßnahmen ein leichtes Spiel haben“, so ein Sprecher.

Trotzdem findet Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek: „Die Regeln im Bereich des öffentlichen Lebens sollten zunächst belassen werden, solange sich keine Überlastung unseres Gesundheitssystems abzeichnet.“ Doch angesichts der vielen Ansteckungen werde es schwieriger, Infektionsketten zu verfolgen. Zurek appelliert deshalb an alle, sich bei Krankheitszeichen zu isolieren und das Umfeld zu informieren. Und: „Nehmen Sie bitte unsere zahlreichen Impfangebote wahr. Sie schützen damit sich selbst und andere.“

München-Magazin

ISARVORSTADT

Geburt auf dem Gehsteig!

Die kleine Mia konnte es offenbar kaum erwarten, auf die Welt zu kommen. Gegen drei Uhr begannen bei ihrer Mama heftige Wehen in kurzen Abständen. Mias Eltern riefen einen Krankenwagen und machten sich auf den Weg nach draußen – da kam Mia. Zum Glück hatte eine benachbarte Hebamme die Not der Eltern mitbekommen und eilte zu Hilfe. Noch bevor der Rettungsdienst eintraf, wurde die kleine Mia auf dem Gehsteig der Klenzestraße geboren. Wohlauf ging's für Mutter und Kind danach zur Sicherheit ins Krankenhaus. Foto: Roessler/dpa

ANTRAG IM STADTRAT

Ratschbankerl für Senioren

München soll sogenannte Ratschbankerl bekommen. Das beantragt die SPD/Volt-Fraktion im Rathaus. Bei dem Projekt handelt es sich um speziell gekennzeichnete Bänke, auf denen Menschen unkompliziert ins Gespräch kommen können. Dieses Angebot richtet sich vor allem an Senioren, die während der Pandemie unter Einsamkeit leiden. Stadtrat Roland Hefter (Foto) sagte: „Ich bin mir sicher, dass die Ratschbankerl in München gut besucht werden. Besonders, wenn wir die Standorte an attraktive und zum Verweilen einladende Orte in München legen.“

KIRCHE ST. LEONHARD

Kleider für Bedürftige

Am Mittwoch kommt die mobile Kleiderkammer der Diakonia nach Pasing und verteilt in der Kirche St. Leonhard von 12 bis 15 Uhr Klamotten an Bedürftige. Zukünftig soll die Aktion einmal im Monat stattfinden (Termine unter *www.diakonia.de*). Kleider kann man an den Diakonia-Annahmestellen abgeben.

AN JÜDISCHE KUNSTSAMMLER ERINNERN

Archiv vergessener Schicksale

Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und die Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit ihren Staatlichen Museen zu Berlin wollen ein Archiv zur Erinnerung an jüdische Kunstsammler aufbauen. Das Projekt soll die Vielfalt jüdischer Biografien in der deutschen Gesellschaft vor 1933 beleuchten. Stiftungspräsident Hermann Parzinger sagte, jüdische Sammlerinnen und Sammler hätten „dieses Land geprägt, Künstlerinnen und Künstler gefördert und den Ruf der Museen geprägt“. Man stoße immer wieder auf Namen, die keiner mehr kennt, die aber einst für bedeutende Sammlungen standen. Indem deren Lebensgeschichten erzählt werden, „möchten wir viele Namen ins Bewusstsein zurückbringen“, erläuterte Parzinger.

So war gestern die Münchner Luft

	Stickstoffdioxid	Feinstaub
Johanneskirchen	44	22
Landshuter Allee	84	54
Stachus	62	35

sehr gut | gut | befriedigend | ausreichend | schlecht | sehr schlecht

Angaben in Mikrogramm pro Kubikmeter Luft

So erreichen Sie die tz-Lokal-Redaktion

80282 München
Telefon: 089/5306-522, Fax: 089/5306-567
E-Mail: lokales@tz.de
ABO-Service & Anzeigen: 089/5306-222
Unser Service-Telefon ist täglich außer Samstag besetzt